



Kreisgruppe Nürnberger Land

Leere Versprechungen



Foto: Nürnberger Nachr.



Foto: Conopka

Flop statt Hopp
Der Autohof bringt der Gemeinde nicht den versprochenen Aufschwung, so Bürgermeister Georg Brandmüller.

Seit einem Jahr gibt es an der A 9 den »Drivers Park«. Im Gespräch mit Horst Crome bestätigt Schnaittachs Bürgermeister Georg Brandmüller, was zu befürchten stand: Der Autohof im Landschaftsschutzgebiet ist ein Flop für die Kommune.

Herr Brandmüller, mit dem Autohof sollten bis zu 180 qualifizierte Arbeitsplätze entstehen. Wie viele sind es geworden?

Brandmüller: In der Aral Tankstelle sind circa 15 Frauen in Teilzeit beschäftigt. Attraktive Vollzeitberufe sind im Tankstellenbereich nicht anzutreffen. Ähnlich ist die Beschäftigungssituation bei »Burger King«, wo hauptsächlich geringfügig Beschäftigte tätig sind.

Was wurde aus der vorgesehenen Einbindung regionaler Firmen?

Brandmüller: Während der Bauphase wurden eher wenige einbezogen, und wenn, dann nur mit Nebenleistungen. Im laufenden Betrieb gibt

es meines Wissens keine heimischen Betriebe, abgesehen von einem Hausmeisterservice.

Angekündigt waren Großtankstelle, Gastronomie, Business-Center, Hotel und eine BRK-Rettungsstation auf dem Gelände. Was ist davon verwirklicht?

Brandmüller: Die Großtankstelle und ein »Burger King«-Lokal. Für weitere Projekte liegen keine konkreten Planungen vor, den Investoren zufolge mangels Finanzierung. Über eine Rettungsstation wird heute nicht mehr gesprochen. *Sie haben damals als Marktrat dem Projekt zugestimmt. Würden Sie es wieder tun?*

Brandmüller: All die Versprechungen haben sich bis heute nicht bewahrheitet. Ob der zu erwartende Ertrag, die Dienstleistungen und die entstandenen Arbeitsplätze diesen hohen Flächenverbrauch rechtfertigen, sehe ich heute etwas anders. Ich bezweifle, dass die damals sehr knappe Mehrheit für den Autohof nach den bisherigen Erfahrungen heute bestätigt würde. Allerdings trauere ich meiner Entscheidung nicht nach: Man kann sich nur immer wieder bemühen, nach bestem Wissen und Gewissen zu entscheiden. (asu)

Nachrufe

Die Kreisgruppe Höchststadt-Herzogenaurach trauert um ihre Vorsitzenden Dr. Walter Spiegler und Thomas Milartz. Als uneigennütziger Anwalt der Natur war Dr. Spiegler, Leiter des staatlichen Veterinäramts, im Landkreis wie im BN-Landesverband bekannt. Landesvorsitzender Hubert Weiger würdigte in seiner Trauerrede zur Beisetzungsfeier die herausragenden Leistungen des Kreisgruppengründers und ersten Vorsitzenden für den Natur- und Landschaftsschutz. Spiegler habe viele gelehrt, trennende Positionen zu überwinden.

Betroffen macht uns der Tod des zweiten Kreisvorsitzenden Thomas Milartz, der mitten im Leben den Mut verlor. Er hatte die Ortsgruppe Weisendorf mitbegründet und seit zehn Jahren geleitet. Mit Kreativität und Zähigkeit setzte Milartz sich mit kommunalen Entscheidungen und Fehlentwicklungen auseinander. Seiner Familie und vor allem seiner jungen Frau gilt unsere ganze Anteilnahme.

Roman Zunker und Norbert Fischer

Golfplatz Heroldsberg: Gegen die geplante 18-Loch-Anlage südlich von Kalchreuth setzen sich Bund Naturschutz, Bauernverband, Grundeigentümer und viele Bürger zur Wehr. Für das privat finanzierte Projekt sind 80 Hektar, das entspricht 800 000 Quadratmetern, des idyllischen Hangbereiches bei Heroldsberg veranschlagt. Nicht genug, dass damit öffentliche, landwirtschaftlich genutzte Kulturlandschaft in eine nur mehr wenigen zugängliche, exklusive Kunstlandschaft umgewandelt würde: Zweifelhaft ist auch der Bedarf für den Golfplatz, angesichts 24 bereits bestehender und nicht ausgelasteter Anlagen im

Großraum Nürnberg. »Die regionale Versorgung mit Lebensmitteln muss Vorrang haben vor den Verwertungsinteressen eines privaten Betreibers und dem Hobby einer kleinen Gruppe von Nutznießern. Es geht nicht an, hierfür weitere landwirtschaftliche Nutzflächen und schützenswerte Biotop zu zerstören«, so Doris Tropper, Vorsitzende der Kreisgruppe Erlangen. Für falsch hält der Bund Naturschutz auch die Behauptung der Befürworter des Projekts, mit dem Bau der Anlage träte eine ökologische Verbesserung ein: Dagegen sprechen schon der immense Was-

serverbrauch von circa 12 700 Kubikmetern pro Jahr und der notwendige, massive Einsatz von Kunstdünger und Spritzmitteln für die »Greens«.



Karpfen pur natur: Das gleichnamige Projekt des Bundes Naturschutz erläuterte Elisabeth Bahr, stellvertretende Vorsitzende der Kreisgruppe Höchststadt-Herzogenaurach, Bundeslandwirtschaftsministerin Renate Künast. Am Rande einer Veranstaltung zum ökologischen Landbau in München fanden Bahr und Künast Zeit zu einem kurzen Gespräch über das

Höchststädter Naturschutzprojekt, das durch nachhaltige Karpfenaufzucht einen Beitrag zu einer naturschutzorientierten Wirtschaftsweise und zum Erhalt der Artenvielfalt leisten will. Die Ministerin, die zuvor zum Thema »Landschaft schmeckt« referiert hatte, zeigte sich erfreut, dass ihr Anliegen mit dem Karpfenprojekt bereits eine praktische Umsetzung fand.

Foto: Archiv